

An dem Gürtel trägt er den Dolch oder kleinen Degen, den wir schon an einigen der vorigen Figuren gefunden haben. Er machte ein Hauptstück von den Offensivwaffen der Ritterzeit den ältesten Zeiten aus. Dieser Dolch (dague) erhielt bey den fränkischen Rittern den Namen Misericorde; hatte nämlich ein Ritter seinen Gegner mit Hülfe der Lanze oder auch des Degens vom Pferde gestürzt, so ergriff er nun den Dolch, der leichter zu regieren war, als die schweren Schwerter, und gab ihm den tödtlichen Stoß, wenn er sich nicht sogleich zum Gefangenen ergab, um Erbarmung flehte, und Misericorde! rief \*). Diese Dolche und Courteaux haben sich sehr lange als Mode erhalten.

Die Bewegung der rechten Hand, die ihm der alte Zeichner hier gegeben hat, scheint nicht ohne Absicht gewählt; sie ist die eines Mannes, der sich in sein Schicksal ergiebt, das er nun einmal nicht zu ändern vermag. Es ist, als hörte man dazu den guten Churfürsten die Worte sprechen, die seine Söhne zum Wahlspruche nahmen und sie in die Stammbücher zu schreiben pflegten: „Hin ist hin, Wär hin nicht hin, So wär ich reicher als ich bin.“ —

So war also der Churfürst Johann Friedrich gekleidet, als er aus seiner fünfjährigen Gefangenschaft über Nürnberg nach Koburg in seine Erblande zurückzog, mit 80 Personen und eben so vielen Pferden im Gefolge. Am 10 Sept. kamen ihm seine Gemahlin und Söhne nach Koburg entgegen. Von da gingen sie alle nach Hummelshayn bey Kahle, und belustigten sich einige Tage mit der Hirschbrunst; zum Andenken erhielt das dabey liegende Jagdschloß den Namen die fröhliche Wiederkunft, welchen es noch bis jetzt führt. Am 24. Sept. wurde dem Churfürsten zu Ehren in dem Thal bey Jena auf der Weiniß noch eine Jagd gehalten; die fürstliche Tafel war gerade über einen unter ihr wegfließenden klaren Bach in jener schönen Gegend gesetzt, der seitdem und noch bis jetzt der Fürstenbrunnen heißt. Als er an demselben Abend in Jena einzog, ging ihm der Magistrat, die Professoren und Studenten, und die ganze Stadt entgegen. Auf der Kutsche (so drücken sich die alten Nachrichten aus) saßen

roth und halb weiß, und eine Kappe eben so, mit einem rothen Halbstiefel und einem weißen und vergoldeten Sporn.“ S. Blicke in die Modengallerie der französischen Vorzeit, in dem Hamburg. Adresscomtoir Nachrichten 1803. St. 98.

\*) Siehe Du Cange in glossario, s. voce misericordia. — Daniel histoire de la milice françoise Tom. I. pag. 302. — Im Roman de la Rose heißt es: Pietez, qui à tous bien s'accorde, tenoit une misericorde etc.